

Die Zelle bietet uns Geborgenheit, Schutz und Zuflucht

Durch ein waches Gewissen wird die „Stadt unserer Seele“ gefestigt, und wir brauchen Versuchungen nicht zu fürchten! Wir „spüren, dass diese *Burg* durch Gottes Gnade fest steht“, tröstet uns Katharina (Brief 335). In dieser inneren Burg, unserer Zelle, finden wir Schutz; wenn wir sie immer zu bewohnen trachten, können uns Feinde nichts anhaben. (Brief 373). In unsere Zelle können wir immer flüchten und „unseren Geist füllen“. (363).

Auch Katharina kannte Versuchungen und Mutlosigkeit! Dank Katharinas Briefen, ihren beiden, minutiös präzisen Lebensgeschichten („Legenda Major“ und Legenda „Minor“) sowie dem Ergänzungsband „Supplementum“ erhalten wir auch darüber Kenntnis. Als sie als Frau in der Kirche des Mittelalters einmal Schwierigkeiten mit der Kommunionerlaubnis hat und den Mut zu verlieren droht, erinnert Gott sie in einer Vision: „Meine Tochter, wohin willst du fliehen? Weißt du nicht, dass deine Seele meine *Wohnung* ist? Wohin du auch gehst, wirst du mit mir sein, wie ich mit dir bin.“ (Supplementum, 123). Das gilt auch für jede und jeden von uns! Und ein anderes Mal, als Katharina in Stunden leidvoller Prüfung die spürbare Tröstung Gottes vermisst hat, fragt sie Christus in einer visionären Begegnung: „Mein liebster Herr, wo bist du gewesen, als mein Herz voll bitteren Leids war?“ Der Herr gibt ihr darauf zur Antwort: „Ich war in deinem Herzen.“ Selbst Katharina ist darüber „sehr erstaunt“, wie wir erfahren! (Legenda Minor, 85f)

Das *Reich Gottes* „in uns“ – welch wunderbares Glaubenswissen (vgl. Lk 17,21)! „Steigen wir also hinab in die Tiefe des *Brunnens!*“ (Brief 41), denn hier, in der Zelle der Güte Gottes und der Lobpreisung des göttlichen Namens, erwartet uns auch „das *Bett* für unsere *innere Ruhe*“ (Brief 183). Wie viel Zärtlichkeit Gottes liegt in dieser Verheißung! Wie viel Trost!

(Quelle: Irene Heise, Caterina von Siena – Gebt ihnen zu essen!“, ISBN 978-3-9500649-6-4, 93–96, 71)

„In der Zelle erwartet die Seele mich,
der ich dieses Liebesfeuer bin.
Nicht in Müßiggang, sondern in Wachen und
heiligem Gebet, um die bösen Gedanken aus
dem Herzen zu reißen und darin die Zärtlich-
keit meiner Liebe zu bewachen.“

Christus zu Caterina von Siena (Dialog, II, 63)

Geistliches
Forum
Katharina von
Siena



AUFATMEN
mit
CATERINA



Jg.2, Nr. 1/2014

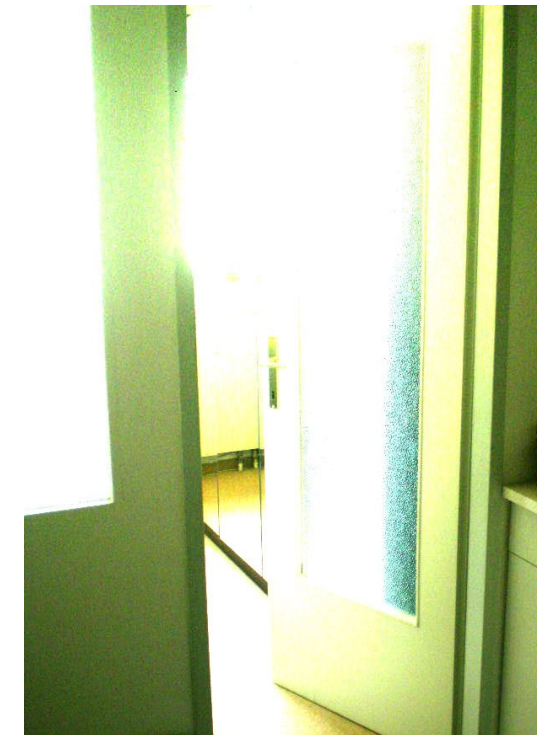
Januar, Februar, März

Kirchliche
Bewegung
in der Erzdiözese
Wien und Teilneh-
merin am Europa-
weiten Netzwerk
„Together for
Europe“,
„Miteinander
christlicher
Bewegungen und
Gemeinschaften“.

Spirituelle Hilfen
für den Alltag aus
Lehre und Mystik
der hl. Katharina von
Siena,
Kirchenlehrerin und
Europa-Patronin.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
A – 1160 Wien,
Paulinensteig 31,
Tel. 0676/9652962.
Erscheint viermal
jährlich und wird
kostenlos abgegeben
sowie über Internet
www.caterina-von-siena.de.

Die „innere Zelle“ bewohnen



„Weißt du nicht,
dass deine Seele
meine Wohnung ist?“
Christus zu Caterina von Siena
(Supplementum, 123)

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Nachdem wir uns in der letzten Nummer dieses Blattes mit der Selbsterkenntnis als Grundlage unseres geistlichen Wachstums beschäftigt haben, wollen wir heute die „*innere Zelle*“ als zentralen Ort der Selbsterkenntnis ins Auge fassen. Die Begegnung des Menschen mit Gott in der Inneren Zelle bedeutet eine unvergleichliche Nähe Gottes zum Menschen, eine liebende, unaussprechliche Vertrautheit.

Der Begriff von der inneren Zelle ist auch nicht zuletzt deshalb so bedeutsam, da er in den folgenden Epochen eine immer neue Ausformung und Vertiefung erfahren hat. So konnte etwa *Therese von Lisieux* (1873-1897), Kirchenlehrerin wie Katharina, viel später sagen: „Wie immer schlummerte Jesus in meinem kleinen *Nachen*“, womit auch sie ihre innere Zelle meinte. Und *Edith Stein* (1891-1942), Europa-Patronin wie Katharina und Philosophin, definiert die innere Zelle als *Raum*, in dem sich als *innerster Punkt* Gott befindet. Die Analogien ließen sich noch lange fortsetzen, wofür hier freilich der Platz fehlt.

Ich darf aktuell noch kurz skizzieren, dass unser *Papst Franziskus* in rund einem Jahr eine **Bischofssynode u.a. zur Frage des Sakramentenempfanges für wiederverheiratete Geschiedene** einberufen wird. Rechtzeitig wurden dem deutschen Vertreter seines neuen, achtköpfigen *Kardinalsrates*, dem Münchener *Kardinal Reinhard Marx*, meine Arbeiten zu diesem Thema, allen voran meine Ausführungen zur Sakramententheologie unserer hl. Katharina in meinem Buch „*Caterina von Siena – Gebt ihnen zu ESSEN!*“, persönlich übergeben.

Nochmals darf ich hinweisen auf die farbige Internetpräsenz aller Nummern dieses Blattes: www.irene-heise.com/aufatmen_mit_caterina.htm, und ich danke für jede Bekanntmachung, einen Link auf Ihrer Internetseite und den Aushang im Schaukasten Ihrer Pfarre!

Herzlich grüßt Sie
Ihre Irene Heise
Gründerin und Leiterin Geistliches Forum Katharina von Siena

„Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist im Inneren.“ (Ps 44,14, Vulgata-Übers.)

„Seine Mutter (Maria) bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.“ Lk 3,51)

In der inneren Zelle leben

Eine bedeutsame Rolle in Katharinas Schriften spielt das Bild von der *Zelle* oder *Kammer*: es sollte später in den Schriften namhafter MystikerInnen, vor allem jener des Karmel, immer wieder vertieft und modifiziert werden, vor allem in der „*Inneren Burg*“, des Hauptwerkes der Kirchenlehrerin *Teresa von Avila* (1515–1582).

„Auf Eingebung des Heiligen Geistes“ begann Katharina schon in jungen Jahren, in ihrem Inneren eine Zelle wahrzunehmen, in der sie Gott ungestört begegnen konnte. Dies geschah, als die Familie sie aus ihrer eigenen Kammer ausgesperrt hatte im Bestreben, ihr ihre vermeintlichen Spinnereien, das intensive geistliche Leben, auszutreiben. Diesen geheimen, inneren Ort der Gottesbegegnung brauchte sie nie mehr, auch nicht irgend einer Arbeit wegen, verlassen; hier konnte sie *immer*, Tag und Nacht, im Herrn verweilen.

Das Bild der inneren Zelle ist mehrfach biblisch gestützt. So hatten sich bereits *Petrus* und die anderen Jünger zehn Tage in eine Zelle (ein *Haus*) „wachend und in ständigem Gebet“ zurückgezogen, bevor sie – gestärkt im Heiligen Geist – am Pfingsttag ihr apostolisches Wirken begannen. (Apg 1,13f). „Genauso müssen jene, die diese Vollkommenheit erreichen wollen, zehn Tage bleiben, das heißt, in den Zehn Geboten,“ spannt Katharina zusätzlich einen Bogen bis in unsere Tage. (Brief 94).

Es gilt, in der Zelle *im Gebet Gott beständig vor Augen zu haben*. „Zieht Euch zurück in heiliger Betrachtung in die Zelle der *Selbsterkenntnis*. Seid klug in allem und stellt Euch immer Gott vor Augen! Was immer Ihr zu tun oder zu sagen habt, das wiederholt zuerst im Gebet zwischen Gott und Euch.“ (Brief 267). Jedes Tun sollte vom Gebet begleitet sein; *Gebet und Aktion* sollten *eine Einheit* bilden, was nur möglich ist, wenn wir in unserem Innersten bei Gott zu verweilen trachten, auf ihn lauschen und aus dieser Gottesbegegnung heraus handeln. *Wahrhaft fruchtbares Apostolat setzt ein Wirken aus dieser Tiefe voraus*.

Auch *Maria*, die Mutter Gottes, ist in der inneren Zelle zu finden! „Geht zuerst in Eure Zelle zu Maria und zum heiligsten Kreuz, um dort demütig zu beten. Und dann geht voll Zuversicht und tut, was Ihr könnt, zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen.“ (Brief 267).

Katharina geht noch weiter: Sie empfiehlt, an den Eingang unserer inneren Zelle den „*Wachhund des Gewissens*“ zu setzen, der sofort zu bellen beginnt, sobald *Feinde* in unser Herz eindringen wollen: schlechte Gedanken und Versuchungen aller Art.

